

Meerweg 2007 von Neustadt am Rübenberge bis Wilhelmshaven vom 28. Juni - 4. Juli 2007

Ein Reisebericht von Volker Kempf

Gestartet sind wir zunächst mit der Umrundung des Steinhuder Meers, dort fahren wir gemütlich auf insgesamt 53 km auf landschaftlich schönen Wegen abseits des Autoverkehrs von Neustadt bis nach Mariensee, wo das erste Quartier wartet. Bei windigem und schaurigem Wetter so um die 15 Grad Celsius stärken wir uns in Steinhude mit leckeren Fischbrötchen und einem Kaltgetränk. Dort sitzen wir direkt am Wasser und nutzen die wenigen und nur kurz auftretenden Sonnenstrahlen. Immer wieder ein Genuss, durch die Wiesen und Felder rund ums Meer zu radeln nahezu ausschließlich durch die Natur. Den kleinsten Strand des Meeres bei Großenheidorn schauen wir uns an, auf nur wenigen Metern Länge versteckt zwischen Häusern und Bootssteigen ein kleines Mini-Paradies mit Sand und kleinen Wellen.

Am zweiten Tag geht es von Mariensee nach Uchte auf insgesamt 68 km Länge. An diesem Tag sind wir ohne Schauer davon gekommen und erfreuen uns an einer heftigen Steigung in Bad Rehburg, die mit 7 % die steilste der ganzen Tour ist. Vorbei am Saurierpark Münchehagen kommen wir zur Weser, wo ein Storch auf der Wiese steht. Eine Besonderheit ist das Scheunenviertel am Ortsrand von Schlüsselburg. In Uchte – etwas abseits der eigentlichen Route – finden wir ein schönes Quartier mitten im Ort (32 Euro pro Person ÜF).

Der dritte Tag führt uns von Uchte nach Wagenfeld – vorbei am „Nordpunkt“ Nordrhein-Westfalens – und später von dort nach Lembruch direkt am Dümmer. Auch hier haben wir wieder einen kleinen Abstecher vom Meerweg nach Wagenfeld-Bockel vorgenommen. Ganz herzlich werden wir bei Frau Wortmann mit frischem Kaffee und Kuchen mit Äpfeln aus dem eigenen Garten empfangen. Dafür noch nachträglich vielen Dank von der Reisegruppe! Kurz vor dem Dümmer fängt es dann mächtig an zu regnen, so freuen wir uns nach 54 km Tagesetappe auf ein warmes Hotelzimmer in Lembruch (30 Euro Pro Person ÜF).

Auf der vierten Etappe von Lembruch nach Visbek schaffen wir 64 km und starten diese mit viel Gegenwind und einer etwas mühseligen Dümmer-Umrundung. Der Dümmer-Rundweg ist teilweise schmal wie ein Single-Trail und wegen des feuchten Bodens nicht ganz leicht zu befahren. Die unmittelbare Nähe zum Wasser ist aber so attraktiv, dass dieser Weg gegenüber dem ausgeschilderten Meerweg etwas abseits vom Dümmer sehr zu empfehlen ist. Wieder einige Regenschauer und immer strammer Wind. Sehr große Torfabbaugelände begleiten uns, manchmal soweit das Auge reicht; das größte Torfgebiet ist fünf Kilometer lang und schier endlos. Im weiteren Verlauf der Strecke passieren wir viele Schweinemastbetriebe. Aber immer gut asphaltierte Wege, die flach und völlig steigungsfrei sind. Unser modernes Hotel im Stadtzentrum von Visbek schlägt mit 39 Euro p.P. ÜF zu Buche, ist aber vom Standard her das bisher Beste. Im Innenhof können wir zum Feierabend Apfelschorle und Weißbier genießen, diesmal sogar mit ein paar Sonnenstrahlen.

Am fünften Tag steht das Teilstück von Visbek nach Bad Zwischenahn auf dem Programm. Unmittelbar hinter Visbek besichtigen wir die 4500 Jahre alten Großsteingräber „Visbeker Bräutigam“ und „Visbeker Braut“. Der „Bräutigam“ ist mit 104 m das längste erhaltene Hünenbett Niedersachsens, die „Visbeker Braut“ ist 80 m lang. Die Namen gehen auf die Sage zurück, nach der sich eine junge Frau wünschte, in einen Stein verwandelt zu werden, um einer erzwungenen Hochzeit zu entgehen. Bald stoßen wir auf die Hunte, an der wir parallel in Richtung Oldenburg radeln. Mitten durch die Oldenburger Innenstadt finden wir die Wegweiser teils nur mühsam. Wir treffen uns hier kurz mit Ina Lehnert-Jenisch von der Stadt Oldenburg, die als Projektleiterin maßgeblichen Anteil daran hat, dass dieser Radfernweg ins Leben gerufen wurde.

Hinter Oldenburg begleiten wir die eingleisige Regionalzugstrecke nach Bad Zwischenahn, vorbei an schönen Parks und Seen mit Bademöglichkeiten. Das Thermometer zeigt jedoch noch immer nur etwa 15 Grad an, sodass eine Badepause keinesfalls zur Diskussion steht. Nach 66 Tageskilometern in Bad Zwischenahn angekommen genießen wir die ruhige Atmosphäre am Abend direkt am gleichnamigen Meer und übernachten dann in der Privatpension Cornelius für 36 Euro p.P.ÜF. Gegen 22.30 Uhr genießen wir noch einen schönen rotglühenden Abendhimmel direkt am Meer.

Am nächsten Morgen geht's dann auf die längste Etappe mit 86 km nach Wilhelmshaven. Noch ein kurzer Zwischenhalt im idyllisch gelegenen Drebergen unmittelbar am Nordufer des Zwischenahner Meeres, um auf einem schönen Steg noch einmal über dem Wasser zu schweben und „tschüss“ zu sagen. Bald erreichen wir Neuenburg mit seinem Schloss, das uns mit seiner lieblichen Parkanlage verückt. An der nahe gelegenen Rutteler Mühle können wir eine Kaffeepause machen, da der freundliche Wirt trotz Ruhetag für uns eine Kanne Kaffee kocht. Weiter geht es dann über Zetel nach Neustadtgödens, wo wir restlos begeistert sind vom Wasserschloss Gödens mit seinen herrlichen Parkanlagen in einer stilvollen romantischen Lage. Nach dem Besuch dieses herrlichen Schlossparks erreichen wir bei Sande den Ems-Jade-Kanal. Durch Bauarbeiten ist hier eine Umleitung für den Radfernweg eingerichtet. Im weiteren Verlauf des den Kanal begleitenden Radwegs kommen erstmals Wünsche nach einem Badestopp auf. Es ist inzwischen mit knapp 19 Grad so warm, dass das schon realistisch wäre. Allerdings sind die Bademöglichkeiten hier ein wenig eingeschränkt. Außer einem einzelnen Schwimmer begegnen wir sonst nur Möwen. Hinter Mariensiel erreichen wir dann den Jadebusen, die Vorfreude auf die Nordsee wird jetzt erfüllt. Am Südstrand angekommen die typischen Nordsee-Eindrücke: Möwen, Schafe, Deiche und viel Watt. Direkt am Südstrand sind leider alle Hotels ausgebucht, sodass wir nun im schlechtesten Quartier der ganzen Tour für 45 Euro in einem 4-Sterne-Hotel übernachten. Mit Horst Radmer und Fritz Oeltermann vom ADFC Wilhelmshaven gehen noch gemütlich gemeinsam beim Griechen essen, um unsere Fahrrad - Erfahrungen auszutauschen. Nach etlichen Genüssen für das leibliche Wohl sowie verschiedenster Anekdoten: „Wir radeln nach Grand Massage“ (Großenkneten), klingt der Abend und auch die Meerweg-Radtour aus.

Am nächsten Vormittag fahren wir gemütlich zum Bahnhof und reisen mit der Deutschen Bahn nach Oldenburg. Hier nutzen wir die Mittagszeit noch für einen Stadtbummel durch Oldenburg. In der Bar Celona gut gestärkt setzen wir dann die Rückreise mit der Deutschen Bahn von Oldenburg bis nach Hause (Neustadt-Mariensee bzw. Hannover) fort. Mit vier Personen ist das sehr kostengünstig mit dem Niedersachsen-Ticket möglich.

So haben wir insgesamt 391 km auf dem Tacho und haben uns an einer schönen Fahrt auf dem Fahrrad quer durch Niedersachsen erfreut. Die Wegweisungen „Meerweg“ waren insgesamt sehr gut und in aller Regel gut zu finden. Im Zweifelsfalle hat uns die Karte „Meerweg“ aus dem CCV-Verlag info@ccv.de gut weitergeholfen und auch gute Tipps für Adressen von Übernachtungsmöglichkeiten gegeben.

13.12.07 Volker Kempf